

Leopold Mozart

Dokumente des Schwetzingen-Aufenthalts im Sommer 1763

Die Übertragungen folgen dem Text der Ausgabe *Mozart. Briefe und Aufzeichnungen. Gesamtausgabe*, hg. von der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, gesammelt u. erläutert von Wilhelm A. Bauer u. Otto Erich Deutsch, 1. Bd., Kassel u. a. 1962.

Schwetzingen Mr: Danner et Frau + Mr: Wendling,

Flutotra: et Frater Violinista. des ersten Frau

die Sängerin. Mr: Sarselli, Tenor, et Tochter die

sehr gut singt. Mr: Toeschi und bruder et Frau eine

Französ. Mr: Ritschel, Vice Capell + Excellenz Krieger.

Violinista Fränzl. Mr: Ritter fagott. Mr: Erau. Baron Eberstein.

clarinetist qualberg. Ingenieur Lieut: Pfister und sein Brud: der obrist.

Cannabich und seine Frau.

im Roth Hauß.

Das schloss und Capellen.

Der garten. Comoedienhaus.

Stern=Alléen.

Schwetzingen den 19 Julii 1763

Monsieur.

Da ich in Ludwigsburg schrieb; so getraute ich mir nicht beyzusetzen, daß das Soldaten=wesen alda bis zur Ausschweifung getrieben wird. denn, in der that, 12 bis 15000 Soldaten, die täglich ganz unglaublich nett gebuzt einhergehen, ja wegen der von der feinsten Leinwand gemacht haargleichen Stifletten und Hosen kaum gehen können, sind zum Ernste zu wenige und zum Spaß zu kostbar, folglich zu viel. den 12^{ten} haben wir endlich um 8 uhr morgens die uns schon um 4 uhr frühe versprochne Postpferd bekommen und sind über *Entzweining* |: einem ganz lutherischen miserablen ort :| abends in Bruchsal angelangt. wir haben auf dieser tag=reise angenehme gegenden und viel vergnügen wegen eines guten freundes, der von Augsp: aus uns ungesehen nachkam, gehabt. die Residenz in Bruchsal ist sehenswert. die Zimmer sind vom allerbesten Geschmact; nicht viele Zimmer, aber so edl, unbeschreiblich reizend und kostbar, daß man nichts angenehmeres sehen kann. von da sind wir nicht nach Manheim, sondern schnurgerad nach Schwezingen gegangen, wo der Hof im Sommer ist. ausser der Recommendation die ich von Wienn an den Music=Intendant Baron Eberstein in handen hatte, waren wir schon durch den Prinzen v Zweybrücken alda angesagt, und der Prinz Clemens von Bayern schickte uns noch ein eigenhändig Reccomendationsschreiben an die Churfürstin von Manheim zu den 3 Mohren nach augspurg nach. Gestern ward eigens Accademie wegen uns anbefohlen. Dieß ist erst die zweyte Accademie die seit dem May hier ist gehalten worden. Sie dauerte von 5 uhr abends bis nachts 9 uhr. Ich hatte das Vergnügen nebst guten Sänger und Sängerinnen einen bewunderungswürdigen Flutotraversisten Mr: Wendling

zu hören, und das Orchester ist sehr schön. Das Orchester in
 Frankreich, und lauter junge Leute, und diese sind Leute von
 gutem Charakter, sind sauber, sind fleißig, sind liebenswürdig, und
 so. Des so wohl ihre Conzerte als ihre Production hoch zu schätzen ist.
 Man sieht auch sehr gute Spitzlinge in Bewegung gebracht: und
 die Kunst: sie sehr selten in unbeschreiblicher Bewegung, und alles
 geht in Bewegung. So bald wir hier weg kommen, geht wie
 nach Frankfurt. Nun ja, dannach noch, so früh ja
 mir nach Frankfurt. abzugeben am 1. Juli: Johann Georg
Hagenauer aus dem Reinhardtsberg. - - Nun so ist: daß die wies-
 = schen Freund, sowohl als das liebe Frau Gmehlin und Familie.
 sehr schön in diesem wieschen sich befinden wird: gleichwie ich aber,
 Gottes Lob und Dank, noch immer krank und kranke war.
 wie gegen die Welt: Nun so ist die Frau Hagenauer sehr
 in gewissen Umständen nämlich, wo wir ganz besonders zandwürdig
 doch mitunter mich. Die von den meinen sehr unter sich sind, und
 wie sehr wunderliche ganz andere sind, so wie ich auch zu
 schreiben. wie sind nun wieder immer in Ort, wo 4
 Religionen sind. nämlich Catholisch, Lutheranisch, Calvinisch, und
Juden. Später ist es das 3. Stange 3. Stange mehr
Calvinisch; es ist immer ein Dorf, hat 3 Kirch, eine
Catholische, Lutheranische, und Calvinische: und so ist es denn
~~von Frankfurt am Main~~ die ganze Welt. Anständig ist;

Leopold Mozart, Brief an Lorenz Hagenauer in Salzburg, Schwetzingen, 19. Juli 1763, [S. 2]
 (Internationale Stiftung Mozarteum [ISM] Salzburg, Signatur: DocBD56)

zu hören, und das Orchester ist ohne widerspruch das beste in Teutschland, und lauter junge Leute, und durch aus Leute von guter Lebensart, weder Säufer, weder Spieler, weder liederliche Lumpen; so, daß so wohl ihre Conduite als ihre production hochzuschätzen ist. Meine Kinder haben ganz Schwetzingen in Bewegung gesetzt: und die Churf: Herrschaften hatten ein unbeschreiblich vergnügen, und alles geriet in verwunderung. So bald wir weg kommen, gehen wir nach Frankfurt. Wenn sie mir demnach schreiben, so schreiben sie mir nach *Franckfurt*. abzugeben bey H: *Johann georg Wahler auf dem Römerberg*. – Nun fe ich, daß Sie werthester freund sowohl als dero liebste Frau Gemahlin und samtl: angehörigen im besten Wohlseyn sich befinden werden: gleichwie wir alle, Gott Lob und Dank, noch keine viertelstund krank waren. Wir sagen vielmahl: *Nun soll uns die frau Hagenauerin sehen*. in gewissen Umständen nämlich, wo wir ganz besondere Landesübliche Sachen mitmachen müssen, die von den unsern sehr unterschieden sind, und wie viele merkwürdige ja ganz sonderbare sachen sehen wir, die wir ihr auch zu sehen wünschen. wir sind nun wirklich immer in orten, wo 4 Religionen sind. nämlich Catholisch, Lutherisch, Calvinisch, und Juden. Schwetzingen ist ausser der Menge der Hofleute meist Calvinisch; Es ist nur ein Dorf, hat 3 Kirchen, eine Catholische, lutherische, und Calvinische: und so ist es durch die ganze Pfalz. Merkwürdig ist,

daß wir von Wasserburg aus bis itzt kein Weichbrunnkrügl nimmer in unserm zimmer hatten. denn wenn die Örter gleich Catholisch sind, so bleiben derley sachen doch schon weg, weil viele Lutherische fremde auch durchreisen. und folglich sind die zimmer schon so eingericht, daß alle Religionen darinn wohnen könnten. Man sieht auch in den schlafgemächern selten etwas anders als ein paar Landschaften oder das Portrait eines alten Kaysers etc: gar selten ein Crucifix. Die fastenspeisen bekommt man sehr hart. sie machen solche auch sehr schlecht denn alles frist fleisch; und wer weis was sie uns gegeben haben. Basta! wir haben keine schuld! unser gastgeb hier [ist] ein Calvinist. gut, daß es nicht lange dauert: Nun muß ich schlüssen, es ist Zeit in die Französ: Comoedie, die sonderheit: wegen der Ballets und Music unverbesserlich ist. ich hoffe in Franckfurt etwas von ihnen zu lesen. Leben sie alle wohl und gesund, an alles links, rechts, hinten und vorn meine Empf: specialiter an H:gd:H: Beichtvatter, Madame de Robini etc: ich bin der alte

Mozart.

In dem band der von der Madame Haffnerin v Nurnberg übermachten Musikal: sind 6 Stück: oeuvres melées. öffnen sie es, und geben sie eines davon dem H: Adlgasser nebst meinem Compliment.

Meine Frau und Kinder empf: sich insbesondere dero ganzem Hause, Madame v Wohlhaupt et Madmslle v Schnürer etc:

Ged: bey Gniffing, gogging und im Jahr gogand fassen wirs alle gebened
 dem Herrn in Gode gylag. Zwiff dem 13^{ten} und 14^{ten} Jethro war in Brechtal
 ein solch ein heimlichs Donnervetter, daß us uns Gylag fassen in unserm Gode
 wirren. Mein Kind forst es zu gleich auß. Obwoh es noch nicht erwacht
 wuffen, und moogtes im 3^{ten} Jahr am abendstlich 8^{ten} was; so ist flucht so gut.
 Das Wortdruckt war ofwundgültig, das fag auf fag und dieß die ganze Nacht
 dieß: ~~Das~~ Das, was uns am wiffen in hoch tag, wach die fagen, wo wirn nicht
 als folgt list, und man bey fündig fagen, uns gylag zum fagen, was fündig nicht.
 als wie was Constat fagen fagen, was bey rimm in dem wach fagen fagen, was
 so dem Donnervetter nicht wach. Das hat uns auch nicht gylag, nimmals ein
 Donnervetter nicht wach. Obwoh nicht in unserm Gode fagen: fagen zum fagen
 fagen, das auch in alle dießen
 gogand, so bald es gogand fagen,
 auch nur ungewiffen nicht zu
 fagen wach.

Internationales
 Mozarteum
 1881

DOM-
 MUSEUM
 U.
 MOZARTEUM

Internationales
 Mozarteum
 1881

Mit dem Gode ist so ganz zum anfang nicht. fagen in Brechtal
 nicht man die fagen fagen nicht anders als für 24 X. die 25^{ten}
 für 24 X. so: 3 daggat gilt uns 5 X, die fagen: die 2^{ten} wach man
 fagen für 10 X fagen. Da das in augst: die daggat für 5 X 20 bis
 24 X fagen außgibt wach. H: Brovino hat sich fagen daggat und
 hat uns von dem fagen fagen die fagen Credit fagen ofwundgültig, mit gylag. so das in
 so wach dem H: alligen als dem fagen mit allem, was wach ist, fagen fagen

Leopold Mozart, Brief an Lorenz Hagenauer in Salzburg, Schwetzingen, 19. Juli 1763, [S. 4] (Internationale Stiftung Mozarteum [ISM] Salzburg, Signatur: DocBD56)

P:S: bey grissling, göpping und um selbe gegend sahen wir alles getreid vom schauer in boden geschlagen. zwischen dem 13^{ten} und 14 hatten wir in bruchsal ein solches erstaunliches donnerwetter, daß ich mich dergleichen keines in meinem Leben erinnere. Meine Kinder hörten es zum glück nicht obwohl es nach mitternacht anfieng, und morgens um 3 uhr am allerheftigsten war; sie schlieffen so gut. das wetterleuchten war ohnausgesetzt, dann schlag auf schlag und dieß die ganze Nacht durch: das, was mir am meisten im Kopf lage, waren die Häuser, wo man nichts als Holz sieht, und man bey feuersgefahr, nur geschwinde zum fenster hinauspringen muß. ehe wir nach Constatt kamen fuhren wir bey einem in flammen annoch stehenden hause vorbei, so vom Donner entzündet ward. sonst hat uns auf dem weeg, gott Lob, niemals ein donnerwetter erwischt. Übrigens muß ich noch unserem Salzburger=Land zum trost sagen, daß auch in allen diesen gegenden, so bald es geregnet hatte, auch eine ungewöhnliche kälte zu spieren ware. Mit dem Geld ist es ganz zum erstaunen übl. schon in bruchsal nimmt man die bayr: thaler nicht anders als für 2 f 24 X. die 25.^{ger} für 24 X etc etc: der duggaten gilt nur 5 f, die bayr: 12^{er} will man kaum für 10 X^r haben. da doch in augsp: der ducaten für 5 f 20 bis 24 X^r kann ausgebracht werden. H: Provino hat sich sonderlich distingürt und hat mir an verschiedene Örter die schönsten Credit briefe ohngebeten mitgegeben. so daß ich so wohl von H: Calligari als von ihm mit allem, was nötig ist, versehen bin.